

Wenn Adelige feiern...

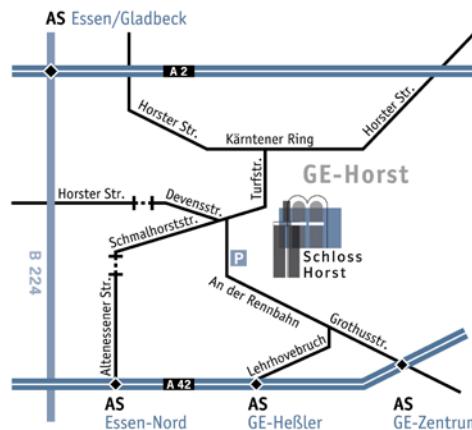
Mit aus heutiger Sicht staunenswertem Aufwand wurden hochadelige und landesfürstliche Familienfeste (Hochzeiten und Taufen) am Beginn der Neuzeit gefeiert. Diese Feiern hatten einen politischen Zweck: Eheschließungen und Geburten sicherten den Fortbestand dynastischer Macht. Daran sollte die Öffentlichkeit zeremoniell teilhaben.

Hochadelige Feierlichkeiten zogen sich über mehrere Tage hin und bestanden aus Turnieren, Festumzügen, Theateraufführungen und ähnlichen Spektakeln, auch die Anfänge der Pyrotechnik (Feuerwerke) fallen in den Bereich renaissancezeitlicher Festkultur - nicht zuletzt natürlich auch höfische Musik und ausgiebige Festgelage, bei denen sowohl in kulinarischer als auch in inszenatorischer Hinsicht kein Aufwand gescheut wurde.

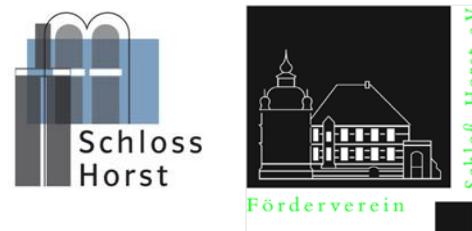
Auch der Niederadel bemühte sich um die Pflege eines standesgemäßen Lebensstils, konnte fürstliche Standards allerdings nicht erreichen. Doch wissen wir aus den Quellen, dass etwa die Familie von der Horst im Emscherbruch schon vor dem Schlossbau hohe Gäste wie den Fürstabt von Werden angemessen bewirten konnte. Die letzte Ausbaustufe des Museums Schloss Horst mit dem Themenschwerpunkt adeliger Lebenstandard, Tisch- und Festkultur befindet sich in Vorbereitung.

Unsere Vorträge in der Wintersaison 2018/2019 decken thematisch den Bereich der Adels- und Festkultur im rheinischen, westfälischen und lippischen Raum ab. Der Eintritt ist **frei**.

Renaissance und mehr



Schloss Horst
Kultur- und Bürgerzentrum
Turfstraße 21
45899 Gelsenkirchen
0209/169-6163
www.schloss-horst.gelsenkirchen.de



Festkultur des Adels in der Renaissance

„seltsam und wunderbar anzusehen“ Das Zuckerbankett der „Fürstlich Jülichschen etc. Hochzeit“ von 1581

Guido von Büren, Museum Zitadelle Jülich
Dienstag, 13. November 2018, 19:00 Uhr
Kaminzimmer

Im Juni 1585 heiratete Jungherzog Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg die Markgräfin Jakobe von Baden. 1500 Gäste feierten in der Residenzstadt Düsseldorf die Hochzeit acht Tage lang. Ein nicht enden wollender Reigen aus Festessen, Musik, Tanz, Turnieren und Feuerwerk sorgte dafür, dass die Zeitgenossen bewundernd auf dieses größte Fest der Renaissance im Rheinland zurückblickten. Einen ganz besonderen Höhepunkt bildete das Zuckerbankett - eine „mit höchster Kunst ausgearbeitete“ Tafel „in Gestalt eines wohlgerüsteten Gartens“. Eine Ansicht des Zuckerbanketts aus der Festbeschreibung von Dietrich Graminäus erlaubt eine Rekonstruktion dieses außergewöhnlichen Festelements, auf die sich der Vortrag konzentrieren wird.

Guido von Büren ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Museum Zitadelle Jülich, Vorsitzender der Wartburg-Gesellschaft und Kurator zahlreicher Ausstellungen.



Abbildung des Zuckerbanketts aus der Beschreibung der Jülicher Fürstenhochzeit von Dietrich Graminäus

Edle Herren und fromme Jungfern Lieder und Lautenmusik der Renaissance aus Westfalen

Vortrag: Dr. Gerd Dethlefs, LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster
Musik: Barbara Willimek (Gesang) und Martin Junge (Laute), Schwelm
Dienstag, 8. Januar 2019, 19:00 Uhr
Rittersaal

Das „Vortragskonzert“ will Renaissancekultur in ihrer Sinnenfreude vermitteln, indem drei Stammbücher des 16. Jahrhunderts, die Liedtexte und Lautentabulaturen enthalten, zum Klingen gebracht werden. Neben Lautenstücken machen „Schlager“ jener Zeit das Denken und Hoffen gerade junger Menschen anschaulich. Der Referent ordnet die Stücke mit einem bebilderten Vortrag in ihren historischen Kontext ein und gibt so Einblick in adelige Jugend und Ausbildung sowohl der Herren wie auch der Damen.



Festmahl mit Musik, Kupferstich von Johann Sadeler, um 1600 (Ausschnitt)

Gerd Dethlefs leitet die Abteilung Landesgeschichte im LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster. **Barbara Willimek** ist Musikpädagogin, Querflötistin und Sängerin (Alt) mit praktischer Erfahrung im Chor- und Sologesang. **Martin Junge** ist Meister-Lautenist, Musikpädagoge und Herausgeber von Noteneditionen.

Ein Tauffest am Hofe Graf Simons VI. zur Lippe

PD Dr. Heiner Borggrefe,
Weserrenaissance-Museum Schloss Brake,
Lemgo
Dienstag, 12. März 2019, 19:00 Uhr
Kaminzimmer



Simon VI. zur Lippe,
Porträt von Geldorf Gortzius, um 1601

Der gebildete Graf Simon VI. zur Lippe war ein hoher Diplomat und Kammerherr am Hof Kaiser Rudolfs II. in Prag. In seiner westfälischen Residenz Brake zählten Hochzeits- und Tauffeste wie an anderen europäischen Höfen zu den bedeutenden Ereignissen. So lud man zur Taufe des Prinzen Otto am 6. Oktober 1589 Repräsentanten aller Stände ein. Selbst niedere gräfliche Bedienstete wurden an der Tafel bedient! Die der hierarchischen Ordnung der Gästeliste entsprechende Raumordnung des Residenzschlosses war ein Abbild der ständischen Sozialordnung der Zeit um 1600. Das Schloss war räumlich so gestaltet, dass alle Gäste ihrem Stand gemäß beherbergt werden konnten. Das gelang nur mit Improvisationsgeschick. Der Vortrag gibt anhand des Tauffestes detaillierten Einblick in das reale Hofleben der Renaissance: soziale Umgangsformen, Verhältnis zwischen Herrschaft und Dienern, Rolle der Hofküche und die Frage: Warum war das Reiten zu Pferde angesehener als das Fahren mit der Kutsche?

Heiner Borggrefe ist stellvertretender Museumsleiter des Weserrenaissance-Museums Schloss Brake, wissenschaftlicher Kurator und Herausgeber verschiedener wissenschaftlicher Schriftenreihen.